

1 Unze = 8 Drachmen,

1 Drachme = 3 Skrupel,

1 Skrupel = 20 Gran sei.

**Sockel.** Der untere Absatz an einem Gegenstande, vornehmlich an einer Mauer oder an einem Pfeiler, weshalb auch statt Säulenbase das Wort Sockel oder Sockelgesims gebraucht wird.

**Sockelgesims** nennt man das untere Gesims an einem Gegenstande (s. v. A.), weshalb auch die Base an der Säule ein Sockelgesims zu nennen ist.

**Soden.** Die parallelepipedischen Stücke, nach welchen der Torf oder der Rasen ausgestochen wird.

Die Größe der Sode ist nicht genau vorgeschrieben; beim Verkaufe des Torfes aber, welcher nach Klaftern geschieht, rechnet man, daß ein solcher 77 Kiepen, die Kiepe aber 16 bis 18 Soden, jede von circa 90 Kubitzoll, enthalte, und daß mithin auf eine Klafter 1200 bis 1300 Soden gehen.

**Sohlbank** ist die mit Gliedern verzierte untere Begrenzung eines Fensters, oder gleichsam der Streifen, auf welchem das Fenster steht. Eine durchlaufende Sohlbank ist daher ein Gesims, welches unter die Fenster einer ganzen Fassade, in ein und derselben Etage, hinwegläuft.

Man giebt dem obersten Gliede der Sohlbank eine etwas stärkere Ausladung als dem zumeist hervortretenden Gliede der Fenstereinfassung, damit sich dieselbe vollständig auf ihr absetzen kann. Dagegen muß man sich aber wohl hüten, Sohlbänke zu weit über das hier angegebene Maas hervortreten zu lassen, oder sie überhaupt zu weit ausladend zu machen, da sie in diesem Falle vielen Beschädigungen ausgesetzt sind, überhaupt auch das Hinaussehen aus dem Fenster erschweren können.

Alle nur einigermaßen stark ausladende Sohlbänke müssen eine Metallbedeckung erhalten, zu welcher sich das verzinnete Blech besser als der Zink eignet, weil letzterer bei abwechselnden Temperaturen seine Form ändert, und alsdann sehr leicht Theile des Gesimses, aus welchen die Sohlbank besteht, hinwegreißt.

Wenig ausladende Sohlbänke läßt man daher auch ohne Bedeckung, und sucht sie dadurch zu schützen, daß man sie in Cement oder andern Materialien, die eine größere Haltbarkeit als der gewöhnliche Mörtel versprechen, zieht.

**Sohle** nennt man die untere Fläche eines Gerinnes oder Rinnsteins, oder überhaupt den unteren Theil verschiedener Körper. So spricht man von der Sohle des Gebäudes, und versteht dar-

unter die tiefste Lage des Fundamentes, die man auch wohl die Sohle des Fundaments nennt. Die Kellersohle ist die Fläche, in welcher sich das Kellerpflaster befindet u. dergl. m.

Auf die Sohle von Gerinnen und Rinnsteinen ist besondere Sorgfalt zu verwenden, da sie es eben ist, die zu einem leichten Abflusse des Wassers beiträgt. Werden Rinnsteine in einem Feldsteinpflaster angelegt, so setzt man zu diesem Ende ihre Sohlen in der Regel mit Klinkern auf hoher Kante aus. Bei noch sorgfältigeren Anlagen, und wo die Kosten nicht gescheut werden, macht man sie auch wohl aus Sandstein, aus Granit und ähnlichen Materialien, die eine ebene Oberfläche zulassen und dieselbe dauernd erhalten.

**Sohlholz** ist ein ungewöhnlicher Ausdruck für die Schwellen in einer Fachwerkwand, überhaupt aber für ein Holz, welches, in Bezug auf andere, eine tiefe Lage hat und zum Tragen bestimmt ist.

**Sohlstück** nennt man den Stein, der eine Sohlbank bildet, wenn diese aus Bruchsteinen gefertigt ist. Auch wird mit diesem Worte bisweilen dasjenige Holz bezeichnet, welches das untere horizontale Verbandstück an einem Fensterfutter abgiebt. In dieser Beziehung ist also das Sohlstück mit dem Sohlholz (s. v. A.) übereinstimmend.

**Söller** nennt man den Bodenraum eines Hauses, auch das flache Dach, auf welches man treten kann, so wie ein Altan oder Balkon zu gleichem Zwecke.

**Sommerhaus.** Ein Gebäude auf dem Lande oder in einem Garten, welches nur im Sommer bewohnt wird.

**Sommerpalast, Sommersaal, Sommerstube, Sommerzimmer u. s. w.** sind durch den vorhergehenden Artikel erklärt.

**Sommerseite.** Die nach Mittag gerichtete Seite eines Gebäudes oder einer Straße. Es wird den Gebäuden, deren Hauptfront nach der Sommerseite hingekehrt ist, ein Vorzug vor denjenigen eingeräumt, bei welchen dieses nicht der Fall ist. Auch conserviren sich die zum Bau verwandten Materialien an der Sommerseite besser als an allen übrigen; denn einen Theils werden sie in hiesiger Gegend seltner vom Regen getroffen, andern Theils trocknen sie bald wieder, wenn sie naß wurden.

In Städten, wo die Lage der Häuser schon durch den Zug der Straßen bestimmt ist, wird es nicht möglich, wenn nicht schon bei der Hauptanlage auf die Himmelsgegenden Rücksicht genommen, jedes einzelne Gebäude mit seiner Hauptfront